

[DATUM]

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

STAND 01/2026

ELTERNINITIATIVE KRÜMELKLUB E.V.
ALBANISTR. 12
81541 MÜNCHEN
[FIRMENNAME]
[Firmenadresse]

[Hier eingeben]



Pädagogisches Konzept

Elterninitiative Krümelclub e.V., München
(Krippe und Kindergarten)

Gliederung

1. Träger und Einrichtung

- 1.1 Trägerbeschreibung
- 1.2 Gesetzliche Grundlagen
- 1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung

2. Unser Bild vom Kind

3. Pädagogische Haltung und Ziele

4. Pädagogischer Ansatz

5. Altersdifferenzierte Pädagogik

- 5.1 Pädagogische Arbeit in der Krippe (0–3 Jahre)
- 5.2 Pädagogische Arbeit im Kindergarten (3–6 Jahre)

6. Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)

- 6.1 Basiskompetenzen
- 6.2 Bildungsbereiche (für Krippe & Kindergarten)

7. Tagesstruktur und Organisation

- 7.1 Tagesablauf in der Krippe
- 7.2 Tagesablauf im Kindergarten

[Hier eingeben]



- 8. Eingewöhnung**
- 9. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsbegleitung**
- 10. Partizipation von Kindern**
- 11. Zusammenarbeit mit Eltern**
- 12. Teamarbeit und Qualitätsentwicklung**
- 13. Schutzkonzept und Kindeswohl**
- 14. Gesundheit, Hygiene und Sicherheit**
- 15. Gestaltung von Übergängen**
- 16. Kooperation und Vernetzung**
- 17. Schlusswort**

- 1. Träger und Einrichtung**



1.1 Trägerbeschreibung

Träger der Einrichtung ist der Elterninitiative Krümelclub e.V., Albanistr. 12, 81541 München.

Der Verein ist als eingetragener, gemeinnütziger Verein organisiert und arbeitet nicht gewinnorientiert.

Rechtsform und Selbstverständnis

Unsere Elterninitiative Krümelclub e.V. versteht sich als **Elterninitiative**, bei der Eltern und pädagogische Fachkräfte gemeinsam Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder übernehmen. Die Eltern sind nicht nur Nutzer der Einrichtung, sondern aktiv in Organisation, Gestaltung und Weiterentwicklung eingebunden.

Dieses Selbstverständnis fördert Transparenz, Mitbestimmung und eine enge Identifikation der Familien mit der Einrichtung.

Aufgaben und Verantwortung des Trägers

Der Träger ist verantwortlich für:

- die **rechtliche, organisatorische und finanzielle Führung** der Einrichtung,
- die **Sicherstellung der Einhaltung** aller gesetzlichen Vorgaben, insbesondere nach BayKiBiG und SGB VIII,
- die **Beantragung und den Erhalt der Betriebserlaubnis**,
- die **Anstellung, Unterstützung und Fortbildung** des pädagogischen Personals,
- die Bereitstellung und den Erhalt geeigneter, sicherer Räumlichkeiten,
- die Entwicklung, Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption.

Der Träger (Eltern) sorgt für verlässliche Rahmenbedingungen, die eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit ermöglichen.

Zusammenarbeit von Vorstand, Eltern und pädagogischem Team

[Hier eingeben]



Die Zusammenarbeit zwischen **Vorstand**, **Elternschaft** und **pädagogischem Team** ist von gegenseitigem Respekt, Offenheit und partnerschaftlichem Austausch geprägt.

- Der **Vorstand** übernimmt die operative Trägerverantwortung und vertritt den Verein nach außen.
- Die **Eltern** bringen sich im Rahmen der Elterninitiative aktiv ein, z. B. durch Mitarbeit, Gremienarbeit und Mitwirkung an Entscheidungsprozessen.
- Das **pädagogische Team** gestaltet und verantwortet die tägliche pädagogische Arbeit und bringt seine fachliche Expertise in konzeptionelle und organisatorische Prozesse ein.

Regelmäßige Sitzungen (Teammeetings 1x wöchentlich, Mitgliederversammlungen 2x jährlich, Pädagogische Elternabende 2-3 x jährlich, Elternversammlungen ca. alle 6 Wochen), transparente Kommunikation und klar definierte Zuständigkeiten sichern eine konstruktive Zusammenarbeit und tragen zur kontinuierlichen Qualitätsentwicklung der Einrichtung bei.

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII

Die Einrichtung arbeitet auf Grundlage der Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII. Diese stellt sicher, dass das Wohl der in der **Krippe und im Kindergarten** betreuten Kinder jederzeit gewährleistet ist. Grundlage hierfür sind ein tragfähiges pädagogisches Konzept, geeignete personelle und räumliche Rahmenbedingungen sowie qualifiziertes Fachpersonal.

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Die pädagogische Arbeit orientiert sich am BayKiBiG. Ziel ist die **ganzheitliche Förderung von Kindern von 0 bis 6 Jahren** sowie die Unterstützung und Ergänzung der familiären Erziehung. Die individuellen Bedürfnisse, Entwicklungsschritte und Lebenslagen der Kinder in Krippe und Kindergarten werden berücksichtigt.

Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)

[Hier eingeben]



Die Vorgaben der AVBayKiBiG werden verbindlich umgesetzt. Sie regelt unter anderem die personelle Besetzung, Gruppengröße, Qualifikation des Personals sowie die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung. Diese Rahmenbedingungen sichern eine qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungsarbeit.

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bildet die fachliche Grundlage der pädagogischen Arbeit. Bildung wird als **ganzheitlicher, kindzentrierter Prozess** verstanden, der insbesondere in den ersten Lebensjahren durch Beziehung, Spiel und Vorbildlernen geprägt ist. Die Angebote orientieren sich an den Interessen und Entwicklungsständen der Kinder.

Kinderbild auf Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention

Das pädagogische Handeln basiert auf einem **ressourcenorientierten Bild vom Kind**. Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten mit dem Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung wahrgenommen. Ihre Bedürfnisse, Gefühle und Meinungen finden im Alltag von Krippe und Kindergarten angemessene Beachtung.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII)

Die Einrichtung nimmt ihren Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII ernst. Alle Mitarbeitenden sind sensibilisiert, mögliche Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und entsprechend festgelegter Verfahrensabläufe zu handeln. Der Schutz des Kindeswohls hat oberste Priorität. (Siehe Schutzkonzept (Stand 11/2022 und Sexualpädagogisches Konzept 11/2022)

1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung

Einrichtungsbeschreibung

Unsere Elterninitiative ist in einem charmanten Altbau eines Mehrfamilienhauses eingebettet, wodurch die Räume eine besondere, wohnliche Atmosphäre ausstrahlen. Helle, kindgerecht gestaltete Gruppenräume laden zum Spielen, Entdecken und Lernen ein und bieten vielfältige Materialien, die die Kreativität, die Eigenständigkeit und die sozialen Fähigkeiten der Kinder fördern. Die Nähe zur

[Hier eingeben]



Hausgemeinschaft und zu einer benachbarten Krippe ermöglicht zudem Begegnungen und gemeinsame Aktivitäten über die Gruppen hinweg.

Das Außenangebot besteht aus einem kleinen, schattigen Gemeinschaftshof, der mit der Hausgemeinschaft geteilt wird. Trotz der fehlenden Grünflächen und der asphaltgeprägten Fläche wird der Hof bewusst als Raum für Bewegung, Spiel und soziale Interaktion genutzt. Mit mobilen Spielgeräten und kreativen Spielideen kann man den Hof als zusätzlichen Raum zum freien Spiel nutzen (Sandkasten, Malkreiden etc)

Die Elterninitiative befindet sich in einem Altbau, einer ehemaligen Post, dessen großzügige Räume liebevoll für die Bedürfnisse von Kindern umgestaltet wurden. Die Innenräume strahlen durch die hohen Decken und großen Fenster Helligkeit und Offenheit aus, auch wenn die räumliche Struktur durch die Nachbarzimmer der Krippe und des Kindergartens begrenzt ist. Hochebenen in den Gruppenräumen schaffen zusätzliche Rückzugs- und Erlebnisbereiche, die den Kindern spannende Möglichkeiten zum Entdecken und Verstecken bieten. Der Essraum dient zugleich als Ausweichfläche für eine kleine Kindergruppe. Der Bewegungsraum wird auch als Schlafräum für die Krippenkinder genutzt, wodurch flexible Nutzungskonzepte und pädagogische Vielseitigkeit möglich werden. Trotz der begrenzten Ausweichmöglichkeiten sind die Räume so gestaltet, dass verschiedene Aktivitäten parallel stattfinden können, ohne dass die Kinder in ihrem Spiel oder Lernen gestört werden. Die unmittelbare Nähe der Krippen- und Kindergartenzimmer ermöglicht zudem altersübergreifendes Spiel und gemeinsames Entdecken innerhalb der Einrichtung.

Standort und Öffnungszeiten

Die Einrichtung befindet sich in der Albanistr. 12, 81541 München. Die regulären Öffnungszeiten sind von **7:45 Uhr bis 15:30 Uhr**. Dies ermöglicht eine verlässliche Betreuung im Rahmen der familiengänzenden Erziehung, wie sie in §45 SGB VIII gefordert wird.

Gruppenstruktur und Altersaufteilung

Unsere Einrichtung gliedert sich in **zwei Gruppen**:

- **Krippengruppe (Kringel)**: 10 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren
- **Kindergartengruppe (Kräcker)**: 16 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt

Personalschlüssel und pädagogische Fachkräfte

- **Kindergartengruppe (Kräcker)**: zwei pädagogische Fachkräfte (30 h / 35 h) plus eine Ergänzungskraft (25 h)
- **Krippengruppe (Kringel)**: drei pädagogische Fachkräfte (35 h / 35 h / 20 h)

[Hier eingeben]



Bezug zu Qualität und Förderung

Die Gruppenstruktur, altersgerechte Aufteilung und Personalschlüssel ermöglichen:

- Individuelle Förderung entsprechend des **BEP**
- Berücksichtigung des **Kindeswohls nach §8a SGB VIII**
- Umsetzung des **Kinderbildes nach der UN-Kinderrechtskonvention**, insbesondere Beteiligung, Mitbestimmung und Anerkennung der Kompetenz jedes Kindes

2. Unser Bild vom Kind

Unser pädagogisches Handeln basiert auf einem **ressourcenorientierten und wertschätzenden Bild vom Kind**, wie es im **Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)** sowie im **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** verankert ist. Kinder werden als eigenständige Persönlichkeiten wahrgenommen, die von Geburt an über Kompetenzen, Interessen und individuelle Ausdrucksformen verfügen.

Kind als eigenständige, kompetente Persönlichkeit

Entsprechend dem BEP verstehen wir Kinder als **aktive Gestalter ihrer Bildungsprozesse**. Sie sind von Anfang an lernfähig, neugierig und kompetent. Die pädagogischen Fachkräfte greifen die Stärken und Interessen der Kinder auf und begleiten ihre Entwicklung unterstützend und wertschätzend.

Individualität und Entwicklungstempo

Das BayKiBiG betont die Berücksichtigung der **individuellen Entwicklung jedes Kindes**. Wir achten darauf, dass Kinder in Krippe und Kindergarten in ihrem eigenen Tempo lernen und sich entwickeln dürfen. Unterschiedliche Voraussetzungen, Fähigkeiten und Lebenslagen werden anerkannt und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

Bedeutung von Bindung und Beziehung

[Hier eingeben]



Der BEP hebt die zentrale Bedeutung von **stabilen, verlässlichen Beziehungen** als Grundlage für frühkindliche Bildungsprozesse hervor. Insbesondere im Krippenbereich sind feinfühlige Bindungen entscheidend für das emotionale Wohlbefinden und die Lernbereitschaft der Kinder. Durch feste Bezugspersonen, eine behutsame Eingewöhnung und kontinuierliche Beziehungsgestaltung schaffen wir Sicherheit und Vertrauen.

Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung

Kinder werden alters- und entwicklungsgerecht an Entscheidungen beteiligt, die ihren Alltag betreffen. Ihre Meinungen und Bedürfnisse werden ernst genommen und in pädagogische Prozesse einbezogen.

Kinder als aktive Mitgestalter ihres Alltags

Die Kinder werden als **Ko-Konstrukteure** ihres Lernens verstanden. Sie gestalten ihren Alltag aktiv mit, bringen Ideen ein und übernehmen Verantwortung. Die pädagogischen Fachkräfte schaffen hierfür verlässliche Strukturen und anregende Lernumgebungen, die Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen fördern.

3. Pädagogische Haltung und Ziele

Werte der Einrichtung

Unsere Einrichtung orientiert sich an den Grundwerten **Anerkennung, Wertschätzung, Partizipation, Individualität und Sicherheit**. Wir verstehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, die in ihrem **individuellen Entwicklungsrythmus** gefördert werden soll. Dabei beziehen wir uns auf den **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**, der die ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in Krippe und Kindergarten vorgibt, sowie auf das **BayKiBiG**, das die Rechte und den Schutz der Kinder in der Kindertagesbetreuung sicherstellt.

Geschlechtersensible Erziehung, Inklusion und Interkulturalität

Unsere Einrichtung orientiert sich an den rechtlichen Vorgaben des **Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG §§ 22, 23)** sowie am **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** und verfolgt eine



pädagogische Praxis, die Vielfalt, Gleichberechtigung und individuelle Förderung in den Mittelpunkt stellt.

Geschlechtersensible Erziehung

- Kinder werden unabhängig von Geschlecht in ihren Interessen, Fähigkeiten und Rollenbildern unterstützt.
- Spiel- und Lernangebote werden bewusst geschlechteroffen gestaltet, Stereotype werden reflektiert und abgebaut.
- Pädagogische Fachkräfte werden regelmäßig in geschlechtersensibler Pädagogik geschult.

Inklusion und individuelle Förderung

- Alle Kinder, unabhängig von körperlichen, kognitiven oder emotionalen Voraussetzungen, werden in ihrer Entwicklung gezielt unterstützt.
- Barrieren im Alltag werden minimiert; Differenzierung und individuelle Förderpläne stellen sicher, dass jedes Kind nach seinen Stärken und Bedürfnissen gefördert wird.
- Zusammenarbeit mit Fachstellen, Therapeuten und Eltern sorgt für eine umfassende, integrative Förderung.

Interkulturalität und Vielfalt

- Die kulturelle, sprachliche und religiöse Vielfalt der Kinder wird wertgeschätzt und in den Alltag integriert.
- Kinder lernen respektvolles Miteinander, Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Lebensweisen.
- Mehrsprachige Angebote, Feste und Projekte fördern interkulturelles Verständnis und stärken die Identität aller Kinder.

Durch diese Schwerpunkte wird eine **pädagogische Umgebung geschaffen, die Vielfalt anerkennt, Diskriminierung vorbeugt und jedes Kind in seiner Persönlichkeit stärkt**

Unsere Einrichtung legt großen Wert auf eine pädagogische Arbeit, die alle Kinder in ihrer Individualität wertschätzt und fördert. Dabei orientieren wir uns an den rechtlichen Vorgaben des **Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG §§ 22, 23)** sowie am **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**.



Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als **Begleiter:innen, Förder:innen und Vorbilder**. Sie schaffen **geborgene Räume**, in denen Kinder eigenständig entdecken, ausprobieren und lernen können. Fachkräfte unterstützen die Entwicklung der **Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz**, fördern Bindungen und Beziehungen und setzen die Bildungsinhalte des **BEP** altersgerecht um.

Rolle der Eltern im pädagogischen Alltag

Eltern sind **Partner:innen der pädagogischen Arbeit**. Wir pflegen eine offene, vertrauensvolle Kommunikation, beziehen die Eltern in Bildungs- und Entwicklungsprozesse ein und unterstützen sie in ihrer Erziehungsrolle. Wir verstehen unsere Eltern als wichtigen Bildungspartner und legen großen Wert auf eine vertrauensvolle Mitwirkung und kontinuierliche Kooperation im pädagogischen Alltag.

Ziele der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit

- Förderung der **persönlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung**
- Stärkung von **Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein**
- Vermittlung von **Werten wie Toleranz, Respekt und Kooperation**
- Umsetzung eines **altersgerechten Bildungsangebotes** nach den **BEP-Richtlinien**
- Sicherstellung der **pädagogischen Qualität und des Schutzauftrags nach §8a SGB VIII**

Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse von Krippen- und Kindergartenkindern

- **Krippenkinder(Kringel) (1–3 Jahre)**: Fokus auf **Bindung, Sicherheit und Basiskompetenzen** wie Sprache, Motorik und soziale Orientierung. Pädagogische Angebote sind stark **beziehungs- und bedürfnisorientiert**.
- **Kindergartenkinder Kräcker) (3 Jahre bis Schuleintritt)**: Fokus auf **Selbstständigkeit, kognitive und soziale Kompetenzen**, spielerisches Lernen und die **Vorbereitung auf die Schule**. Angebote orientieren sich an **BEP-Bildungsbereichen**, z. B. Sprache, Mathematik, Natur, Bewegung, Kunst und Musik.



4. Pädagogischer Ansatz

Situationsorientierter Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am **situationsorientierten Ansatz**, der die **Lebenswelt der Kinder** in den Mittelpunkt stellt. Kinder werden als **aktive Gestalter:innen ihres Alltags** wahrgenommen. Pädagogische Angebote entstehen aus **Beobachtungen, Bedürfnissen und Interessen** der Kinder und werden flexibel an aktuelle Situationen angepasst.

Umsetzung im Alltag

- **Beobachtung und Dokumentation** dienen als Grundlage für die Planung individueller Bildungs- und Entwicklungsangebote.
- **Alltagsroutinen** wie Mahlzeiten, Ankommen, Freispiel und Übergänge werden als **Bildungs- und Sozialisationsgelegenheiten** genutzt.
- Pädagogische Fachkräfte gestalten Räume, Materialien und Aktivitäten **situations- und entwicklungsorientiert**, um Lernprozesse zu fördern.

Gruppenstruktur: teiloffen und gruppenbezogen

- In der **Krippengruppe(Kringel) (1–3 Jahre)** arbeiten wir überwiegend **gruppenbezogen**, um Sicherheit, Bindung und Orientierung zu gewährleisten. (1x wöchentlich gemeinsamer Morgenkreis mit den Kindergartenkindern (Kräckern)
- In der **Kindergartengruppe (Kräcker) (3 Jahre bis Schuleintritt)** ermöglichen wir **teiloffene Angebote**, die Kindern **Wahlfreiheit, Selbstbestimmung und altersgerechte Herausforderungen** bieten. (Möglichkeiten Hof, Bewegungsraum, etc. zu nutzen)
- Die Kombination aus festen Gruppenstrukturen und teiloffenen Angeboten unterstützt **soziale Kompetenz, Selbstständigkeit und Kooperation**.

Balance zwischen Freispiel und gezielten Angeboten

- **Freispiel:** Kinder wählen aktiv ihre Spiel- und Lernbereiche, entwickeln **Selbstständigkeit, Kreativität und soziale Fähigkeiten**.
- **Gezielte Angebote:** Pädagogische Fachkräfte planen **lernzielgerichtete Aktivitäten** zu Sprache, Mathematik, Natur, Kunst und Bewegung, angepasst an **Altersgruppe und Entwicklungsstand**.

[Hier eingeben]



- Diese Balance gewährleistet eine **ganzheitliche Bildung**, die **spielerisches Lernen und strukturierte Förderung** kombiniert.

5. Altersdifferenzierte Pädagogik

5.1 Pädagogische Arbeit in der Krippe (0–3 Jahre)

Beziehungsarbeit und Bindungsaufbau

- Im Krippenbereich steht die **Beziehung zwischen Fachkraft und Kind** im Mittelpunkt.
- **Sichere Bindungen** werden aufgebaut, um Vertrauen, emotionale Sicherheit und eine stabile Grundlage für Entwicklung zu gewährleisten (BEP, BayKiBiG).

Bedeutung von Pflege als pädagogische Situation

- Pflegehandlungen wie Wickeln, Anziehen und Essen werden als **Bildungs- und Beziehungssituationen** genutzt.
- Hier werden **Kommunikation, Nähe, Rituale und Selbstwahrnehmung** gefördert.

Sprachentwicklung im Alltag

- Kinder werden **sprachlich begleitet**, z. B. durch Benennung von Gegenständen, Erlebnissen und Gefühlen.
- **Alltagsintegrierte Sprachförderung** unterstützt die frühe Kommunikation und Orientierung im sozialen Umfeld (BEP).

Bewegung und sensomotorische Erfahrungen

- Bewegungsangebote fördern **Grob- und Feinmotorik** sowie Wahrnehmung und Exploration.
- Pädagogische Fachkräfte gestalten sichere, anregende Räume für **freies Entdecken und körperliche Entwicklung**.

Schlaf- und Ruhebedürfnisse

[Hier eingeben]



- Kinder erhalten **individuelle Ruhezeiten**, die ihre Erholung und Lernfähigkeit sichern.
- Ruhephasen werden als Teil der **ganzheitlichen Entwicklungsförderung** nach dem BEP integriert.

5.2 Pädagogische Arbeit im Kindergarten (3–6 Jahre)

Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit

- Kinder übernehmen **Verantwortung für kleine Aufgaben** und Entscheidungen im Alltag.
- Förderung der **Eigeninitiative, Problemlösefähigkeiten und Selbstständigkeit** im Sinne des BEP.

Soziales Lernen in der Gruppe

- Kinder lernen **Kooperation, Empathie und Konfliktlösung** in altersgerechten Gruppenaktivitäten.
- Gemeinsame Rituale und Projekte stärken **soziale Kompetenz** und Gemeinschaftsgefühl.

Vorbereitung auf die Schule (ohne Verschulung)

- Angebote fördern **kognitive, sprachliche und soziale Kompetenzen**, die für den Schuleintritt wichtig sind.
- Schulvorbereitung erfolgt **spielerisch und entdeckend**, ohne Druck oder frühe Leistungsorientierung (BEP).

Projektarbeit

- Kinder gestalten **gemeinsame Projekte**, die Interessen, Neugier und Kreativität verbinden.
- Projekte fördern **Problemlösekompetenz, Kooperation und lebensweltbezogenes Lernen**.

Regelverständnis und Konfliktlösung



- Kinder werden an **Regeln, Grenzen und demokratische Entscheidungsprozesse** herangeführt.
- Konflikte werden als **Lerngelegenheiten** genutzt, begleitet durch pädagogische Fachkräfte nach den Prinzipien des BEP.

6. Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)

6.1 Basiskompetenzen

Personale Kompetenzen

- Förderung der **Selbstwahrnehmung, Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit**.
- Kinder werden ermutigt, **eigene Entscheidungen zu treffen** und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Soziale Kompetenzen

- Entwicklung von **Empathie, Konfliktfähigkeit, Kooperation und Teamfähigkeit**.
- Kinder lernen, **soziale Beziehungen zu gestalten** und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Lernmethodische Kompetenzen

- Kinder entwickeln **Neugier, Problemlösefähigkeit und Lernstrategien** durch exploratives Spiel und projektorientiertes Arbeiten.
- Pädagogische Fachkräfte unterstützen das **Selbstorganisierte Lernen** in altersgerechten Kontexten.

Resilienz

- Kinder werden gestärkt im Umgang mit **Herausforderungen, Frustrationstoleranz und Stressbewältigung**.
- Die Förderung von Resilienz erfolgt durch **sichere Bindungen, ermutigende Unterstützung** und strukturierte Lernumgebungen.



6.2 Bildungsbereiche (Krippe & Kindergarten)

Emotionale und soziale Entwicklung

- Krippe: Fokus auf **Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit**.
- Kindergarten: Förderung von **Kooperation, Teamarbeit, Konfliktlösung und Verantwortungsübernahme**.

Sprache und Kommunikation

- Krippe: **Alltagsintegrierte Sprachförderung**, Benennung von Gefühlen und Handlungen.
- Kindergarten: **Erweiterung des Wortschatzes, Dialogfähigkeit, Sprachspiele und literarische Angebote**.

Bewegung, Gesundheit und Ernährung

- Förderung von **Grob- und Feinmotorik**, Wahrnehmung und gesundheitsbewusstem Verhalten.
- Bewegungsräume, Freispiel und **Bewegungsangebote im Außenbereich** unterstützen die Entwicklung.

Natur, Umwelt und Technik

- Kinder erkunden **Naturphänomene, Pflanzen, Tiere und Umweltprozesse**.
- Projektarbeit und Experimente fördern **Neugier und naturwissenschaftliches Verständnis**.

Mathematische Bildung

- Krippe: **Zählen, Mengen erkennen, Formen und Muster im Alltag entdecken**.
- Kindergarten: **Systematisches Erforschen von Zahlen, Raum, Zeit und Logik** spielerisch umgesetzt.

Musik, Kreativität und Gestaltung

- Angebote zu **Musik, Rhythmus, Malen, Basteln und Rollenspiel**.

[Hier eingeben]



- Kinder entwickeln **kreative Ausdrucksfähigkeit, Fantasie und ästhetisches Empfinden.**

Medienbildung

- Einsatz von altersgerechten Medien zur **Förderung von Wahrnehmung, Kreativität und Information.**
- Medien werden als **Ergänzung, nicht Ersatz** für reale Erfahrungswelten genutzt.

Werteorientierung, Ethik und Religion

- Vermittlung von **Werten wie Respekt, Toleranz und Verantwortung.**
- Kinder lernen **gesellschaftliche Regeln, kulturelle Vielfalt und ethische Fragestellungen** altersgerecht kennen.

7. Tagesstruktur und Organisation

Die Tagesstruktur in unserer Einrichtung orientiert sich an den **individuellen Bedürfnissen der Kinder**, den Vorgaben des **BEP** und den gesetzlichen Rahmenbedingungen des **BayKiBiG**. Sie bietet eine **klare Orientierung**, ausreichend **Freiräume für Selbstbestimmung** und **strukturierte Lern- und Entspannungsphasen**.

7.1 Tagesablauf in der Krippe (1–3 Jahre)

Kringel (Krippengruppe)

- **Ankommen:** Kinder werden individuell begrüßt, Übergangsrituale schaffen Sicherheit und unterstützen Bindungsaufbau. (Bringzeit und teiloffenes Spielen von 8-8:45 Uhr)
- **Frühstück:** (gemeinsames Frühstück der Kringel (Krippengruppe) von 8:45-ca. 9:15)
- **Morgenkreis:** ca. 9:15 Morgenkreis
- **Freispiel:** Kinder gestalten ihren Alltag nach Interessen, erleben Selbstwirksamkeit und soziale Interaktion.



- **Mahlzeiten:** Gemeinsame Mahlzeiten sind soziale Lerngelegenheiten, fördern Selbstständigkeit und gesunde Essgewohnheiten. (11:30 Mittagessen)
- **Pflege:** Wickeln, Anziehen und Hygiene werden als **pädagogische Situationen** genutzt, um Kommunikation und Bindung zu stärken. (ca. 2x täglich und nach Bedarf)
- **Ruhe- und Schlafenszeiten:** Individuell abgestimmte Ruhephasen sichern Erholung, Regeneration und Lernfähigkeit. (12 Uhr Mittagsschlaf ca. 2 Stunden nach Bedarf)
- **Abholphase:** Abschluss, Austausch mit Eltern über Tageserlebnisse, Reflexion von Erlebnissen und Entwicklungen.

7.2 Tagesablauf im Kindergarten (3 Jahre bis Schuleintritt)

Kräcker (Kindergartengruppe)

- **Ankommen:** Kinder werden individuell begrüßt, Übergangsrituale schaffen Sicherheit und unterstützen Bindungsaufbau. (Bringzeit und teilstarkes Spielen von 8-8:45 Uhr)
- **Frühstück:** (offenes Frühstück der Kräcker (Kindergartengruppe) von 8-ca. 9 Uhr)
- **Morgenkreis:** ca. 9:00 Uhr Morgenkreis
- **Freispiel:** Kinder wählen Aktivitäten selbstständig, entwickeln Kreativität, soziale Kompetenz und Selbstorganisation.
- **Bildungsangebote / Projekte:** Gezielte, altersgerechte Angebote und Projektarbeit fördern kognitive, sprachliche und soziale Kompetenzen nach BEP.
- **Bewegungszeiten:** Bewegung drinnen und draußen fördert Motorik, Wahrnehmung, Gesundheit und Wohlbefinden.
- **Mahlzeiten:** Gemeinsame Mahlzeiten stärken die soziale Interaktion und vermitteln gesunde Ess- und Tischgewohnheiten. (12 Uhr Mittagessen)
- **Ruhe- und Schlafenszeiten:** Individuell abgestimmte Ruhephasen sichern Erholung, Regeneration und Lernfähigkeit. (12:30 Uhr Mittagsruhe ca. ½ Stunde)



- **Abschlussrituale:** Reflektierende Aktivitäten und Verabschiedung bereiten Kinder auf den Übergang nach Hause vor und bieten Eltern Informationen über den Tag.

8. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und bildet die Grundlage für **Bindung, Sicherheit und Vertrauen**. Sie orientiert sich am **Berliner Eingewöhnungsmodell** und wird situations- und bedürfnisorientiert umgesetzt, angepasst an die Altersgruppe (Krippe oder Kindergarten) und die individuellen Bedürfnisse des Kindes.

Eingewöhnungskonzept:

- **Berliner Modell:** Schrittweise Einführung in den Alltag der Einrichtung, zunächst mit kurzen Aufenthalten, begleiteter Nähe der Bezugspersonen, langsame Trennung von den Eltern.
- Kinder werden in ihrer **Individualität, ihrem Tempo und ihren Bedürfnissen** wahrgenommen und begleitet.

Unterschiedliche Dauer in Krippe und Kindergarten:

- **Krippe (Kringel) (1–3 Jahre):** Eingewöhnung dauert in der Regel **3–4 Wochen**, abhängig von Bindungserfahrungen und Sicherheit des Kindes.
- **Kindergarten (Kräcker) (3 Jahre bis Schuleintritt):** Kürzere Eingewöhnungsphase von **1–2 Wochen**, da Kinder bereits teilweise Selbstständigkeit und soziale Erfahrung mitbringen.

Rolle der Bezugserzieher:innen:

- Jede Gruppe hat **fest zugeordnete Bezugspersonen**, die den Aufbau einer sicheren Bindung unterstützen.
- Fachkräfte beobachten das Kind, erkennen Stresszeichen und passen die Eingewöhnung individuell an.
- Die Bezugserzieher:innen übernehmen **Begleitung, Beobachtung, Förderung und Dokumentation** der Eingewöhnungsschritte.

Zusammenarbeit mit Eltern:

- **Enge Kooperation mit den Eltern** ist zentral und wird intensiv gepflegt.



- Regelmäßige Gespräche, Feedback und Austausch über Bedürfnisse, Erfahrungen und Fortschritte des Kindes.
- Eltern werden aktiv in die Eingewöhnung einbezogen, z. B. durch **gemeinsame Anwesenheit, Begleitung bei Ritualen und schrittweise Übergabe von Verantwortung**.
- Ziel ist es, **Vertrauen, Transparenz und Sicherheit** für Kind und Eltern zu schaffen.

9. Beobachtung, Dokumentation und Entwicklungsbegleitung

In unserer Einrichtung erfolgt die Beobachtung überwiegend im pädagogischen Alltag und in für die Kinder vertrauten Situationen. Wir nutzen eine Kombination aus **strukturierter Beobachtung mit geeigneten Beobachtungsinstrumenten** z.B. entwicklungs- und kompetenzorientierte Beobachtungen, sowie **freien, alltagsintegrierten Beobachtungen**. Der Fokus liegt dabei auf den Bildungsbereichen wie sozial-emotionaler Entwicklung, Sprache, Motorik, Spielverhalten, Selbstständigkeit und dem kindlichen Wohlbefinden.

Die kontinuierliche **Beobachtung und Dokumentation** der kindlichen Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie dient der **individuellen Entwicklungsbegleitung, gezielten Förderung und der transparenten Kommunikation mit Eltern**. Die Arbeit orientiert sich an den **BEP-Bildungsbereichen**, den Vorgaben des **BayKiBiG** sowie dem **Schutzauftrag nach §8a SGB VIII**.

Beobachtungsmethoden (Krippe/Kindergarten):

- **Alltagsbeobachtung (Kindergarten/Krippe):** Fachkräfte beobachten Kinder während des Freispiels, Projekten und Alltagsroutinen, um Interessen, Stärken und Förderbedarf zu erkennen.
- **Gezielte Beobachtungen:** Einsatz standardisierter Beobachtungsbögen (Sismik, Perik, Seldak) Kindergarten oder Checklisten zu Entwicklungsbereichen (Sprache, Motorik, Sozialverhalten) für Kindergarten und Krippe (Entwicklungstabelle Petermann).
- Beobachtungen erfolgen **regelmäßig, systematisch und situationsorientiert**.

Portfolioarbeit (Krippe/Kindergarten)

[Hier eingeben]



- Jedes Kind führt ein **Portfolio**, in dem Arbeiten, Fotos, Beobachtungen und besondere Ereignisse gesammelt werden.
- Das Portfolio dokumentiert **Lernfortschritte, Interessen und Entwicklungsschritte** und wird mit den Kindern besprochen, um **Selbstreflexion und Partizipation** zu fördern.

Entwicklungsdocumentation (Krippe /Kindergarten):

- Fachkräfte erstellen **Entwicklungsdocumentationen für Entwicklungsgespräche**, die auf den Beobachtungen basieren.
- Dokumentationen bilden die Grundlage für **gezielte Fördermaßnahmen und Bildungsangebote**.

Regelmäßige Entwicklungsgespräche (Krippe/Kindergarten):

- Mindestens einmal pro Jahr finden **Eltern-Kind-Fachkraft-Gespräche** statt, um Entwicklungsstände, Beobachtungen und nächste Schritte zu besprechen.
- Bei Bedarf werden zusätzliche Gespräche angeboten, z. B. bei besonderen Förderbedarfen oder Übergängen in den Kindergarten oder Schule.

Datenschutz:

- Alle Beobachtungen, Portfolios und Entwicklungsdocumentationen werden **vertraulich und datenschutzgerecht** geführt.
- Die Einhaltung der **DSGVO und der BayKiBiG-Vorgaben** wird gewährleistet.
- Eltern haben jederzeit **Einblick in die Unterlagen ihres Kindes**, die nur für pädagogische Zwecke genutzt werden.

10. Partizipation von Kindern

Die **Partizipation von Kindern** ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit. Kinder werden als **kompetente, eigenständige Persönlichkeiten** wahrgenommen, deren Meinungen, Interessen und Entscheidungen aktiv in den Alltag einbezogen werden. Dies entspricht den Vorgaben des **BEP**, den Qualitätsstandards des **BayKiBiG** sowie der **UN-Kinderrechtskonvention**.

[Hier eingeben]



Beteiligung im Alltag:

- Kinder werden in alltägliche Entscheidungen einbezogen, z. B. bei der **Raumgestaltung, Materialauswahl, Spielangeboten** und **Essensorganisation**. (tägliche Morgen- bzw. Mittagskreise, regelmäßige Kinderkonferenzen)
- Alltagsentscheidungen fördern **Selbstständigkeit, Verantwortung und Selbstwirksamkeit**.

Mitbestimmung bei Regeln, Projekten und Tagesgestaltung:

- Kinder entwickeln gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften **Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe**. (Kinderkonferenzen)
- Bei **Projekten und Bildungsangeboten** können Kinder ihre Interessen einbringen und Inhalte aktiv mitgestalten.
- Tagesabläufe und Aktivitäten werden **teilweise durch Kinder gewählt**, um **Motivation und Partizipation** zu erhöhen. (Morgen/Mittagskreis)

Altersangemessene Beteiligungsformen in Krippe und Kindergarten:

- **Krippe (Kringel)(1–3 Jahre)**: Beteiligung durch **Wahlmöglichkeiten beim Spiel, bei Materialien und Aktivitäten**, begleitet von Bezugspersonen.
- **Kindergarten (Kräcker)(3 Jahre bis Schuleintritt)**: Beteiligung erweitert um **Projektideen, Gruppenentscheidungen, Mitgestaltung von Ritualen und Projekten**.
- Ziel ist es, Kinder altersgerecht in **Entscheidungsprozesse, Problemlösungen und Meinungsäußerungen** einzubeziehen.

11. Zusammenarbeit mit Eltern

Die **Zusammenarbeit mit Eltern** ist ein zentrales Element unserer pädagogischen Arbeit, insbesondere da es sich um eine **Elterninitiative** handelt. Die aktive Einbindung der Eltern fördert **Transparenz, Partizipation** und ist ein wichtiger Bestandteil für die **Qualität unserer Bildungs- und Betreuungsarbeit**.

Besonderheiten der Elterninitiative:



- Eltern sind **Träger und Mitgestalter der Einrichtung**, übernehmen organisatorische und unterstützende Aufgaben.
- Entscheidungen über **Pädagogik, Organisation und Projekte** werden gemeinsam getroffen. (Absprachen in Elternversammlungen/Elternabenden)
- Die Initiative stärkt **Verantwortung, Engagement und Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften**.

Elternmitarbeit:

- Eltern müssen sich aktiv einbringen, z. B. durch Übernahme von Vorstandssämlern (Finanzvorstand, Orgavorstand und Personalvorstand) oder bei Elterndiensten, die den Alltag- bzw. den Vorstand unterstützen.
- Mitarbeit erfolgt nach Interessen und Möglichkeiten, stets in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften.
- Durch die Mitarbeit lernen Kinder, **soziales Engagement und Gemeinschaftsverantwortung** kennen (BEP).

Kommunikation und Transparenz:

- Offene, regelmäßige Kommunikation zwischen Eltern und Fachkräften ist verpflichtend.
- Informationen zu Tagesablauf, Bildungsangeboten, Projekten und besonderen Ereignissen werden transparent bereitgestellt.
- Feedbackmöglichkeiten für Eltern sind fest etabliert, um **Bedürfnisse, Anregungen und Fragen** zu berücksichtigen. (siehe Schutzkonzept Stand 11/2022)

Elternabende, Feste und Gespräche:

- Regelmäßige **Elternabende** informieren über Bildungsarbeit, Entwicklung der Kinder und organisatorische Themen.
- Gemeinsame **Feste und Aktionen** fördern Gemeinschaft und Partizipation.
- Individuelle **Elterngespräche** finden mindestens einmal jährlich oder nach Bedarf statt, um Entwicklungsstände, Beobachtungen und Fördermöglichkeiten zu besprechen.



Beschwerdeverfahren:

- Ein transparentes, nachvollziehbares **Beschwerdeverfahren** ist eingerichtet.
- Eltern können Anliegen, Kritik oder Verbesserungsvorschläge **direkt und unkompliziert** einbringen.
- Fachkräfte und Eltern arbeiten gemeinsam an Lösungen, um die **Qualität der Betreuung und Bildung** kontinuierlich zu sichern.

12. Teamarbeit und Qualitätsentwicklung

Die Qualität der pädagogischen Arbeit wird maßgeblich durch die **Zusammenarbeit des Teams, kontinuierliche Reflexion und fachliche Weiterentwicklung** gesichert.

Zusammenarbeit im Team:

- Pädagogische Fachkräfte arbeiten **kollegial, kooperativ und wertschätzend** zusammen.
- Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten sind klar definiert, um eine **strukturierte, verlässliche Betreuung** zu gewährleisten.
- Teamarbeit fördert den **Austausch über Beobachtungen, Entwicklungsstände und pädagogische Strategien**, wodurch die Bildungs- und Erziehungsqualität kontinuierlich verbessert wird.

Rollen und Verantwortlichkeiten:

- Jede Fachkraft hat **definierte Aufgabenbereiche**, z. B. Bezugsperson für eine Gruppe, Projektleitung oder Organisation von Bildungsangeboten.
- Die Teamstruktur ermöglicht **flexible Anpassung an die Bedürfnisse der Kinder** und die gemeinsame Umsetzung der pädagogischen Konzeption.

Fort- und Weiterbildungen:

- Fachkräfte nehmen regelmäßig an **Fort- und Weiterbildungen** teil, um ihre fachliche Kompetenz zu erweitern und neue Erkenntnisse aus

[Hier eingeben]



Pädagogik, Entwicklungspsychologie und Bildungsforschung einzubeziehen.

Teambesprechungen und Reflexion:

- Regelmäßige **Teammeetings** (1x wöchentlich) dienen dem Austausch über Beobachtungen, Förderbedarf, Projekte, Herausforderungen und organisatorische Themen.
- Reflexion über **pädagogische Praxis, Gruppendynamik und Kindesentwicklung** sichert die **kontinuierliche Optimierung der Bildungs- und Betreuungsarbeit**.

Weiterentwicklung der Konzeption:

- Die pädagogische Konzeption wird **regelmäßig überprüft, reflektiert und angepasst**, um den aktuellen **Bedarf der Kinder, Eltern und gesetzlichen Vorgaben** zu berücksichtigen.
- Qualitätssicherung erfolgt systematisch durch **Evaluation, Beobachtungen, Feedback von Eltern und Teamreflexion**.

13. Schutzkonzept und Kindeswohl (siehe Schutzkonzept Krümelclub e.V. Stand 11/2022)

Die Sicherung des Kindeswohls hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Das Schutzkonzept orientiert sich an den Vorgaben des **§8a SGB VIII**, den Qualitätsanforderungen des **BEP**, den Rahmenbedingungen des **BayKiBiG** und den Prüfkriterien des **Münchner Jugendamts**.

Umsetzung des Schutzauftrags nach §8a SGB VIII:

- Fachkräfte erkennen **Gefährdungssituationen** frühzeitig und handeln nach verbindlichen Richtlinien.
- Das Team ist geschult im Umgang mit **Kindeswohlgefährdung** und kennt die zuständigen **Meldestellen und Verfahren**.

Prävention:

- Aufbau **sicherer Bindungen** und vertrauensvoller Beziehungen zwischen Kindern und Bezugspersonen.

[Hier eingeben]



- Sensibilisierung der Kinder für **körperliche, emotionale und soziale Grenzen**.
- Regelmäßige **Schulung der Fachkräfte** zu Schutz- und Präventionsmaßnahmen.

Umgang mit Verdachtsfällen:

- Klare, vertrauliche **interne Vorgehensweise** bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.
- **Dokumentation, Meldung an Jugendamt** und Zusammenarbeit mit Eltern, Fachstellen und Behörden gemäß §8a SGB VIII.
- Fachkräfte handeln **transparent, verantwortungsbewusst und im Sinne des Kindeswohls**.

Nähe-Distanz-Regelung:

- Fachkräfte wahren eine **professionelle Balance** zwischen Zuwendung und Grenzen.
- Körperliche Nähe erfolgt **bedarfsgerecht, respektvoll und situationsangemessen**, z. B. beim Trösten, Wickeln oder Unterstützen von Kindern.
- Die Regeln werden regelmäßig im Team reflektiert und angepasst.

Sexualpädagogisches Grundverständnis:

- Kinder werden altersgerecht in **Körperwahrnehmung, Grenzen und Selbstbestimmung** begleitet.
- Aufklärung und Gespräch über Gefühle, Beziehungen und Körper erfolgt **sensibel, kindgerecht und situationsbezogen**.
- Ziel ist, Kinder in ihrer **Selbstbestimmung, Selbstachtung und Sicherheit** zu stärken.
- Das Schutzkonzept ist integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit, unterstützt die **Prävention, Früherkennung und sichere Begleitung** aller Kinder.

14. Gesundheit, Hygiene und Sicherheit



Die Förderung von **Gesundheit, Hygiene und Sicherheit** ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und dient der **physischen und psychischen Entwicklung** der Kinder. Die Maßnahmen orientieren sich an den Vorgaben des **BEP**, den Qualitätsanforderungen des **BayKiBiG** sowie den gesetzlichen Regelungen zur **Aufsichtspflicht und Unfallverhütung**.

Gesundheitsförderung:

- Kinder werden in **körperlicher Aktivität, Bewegung und gesunder Lebensweise** unterstützt.
- Angebote zur **Motorik, Entspannung und Stressbewältigung** sind altersgerecht in den Tagesablauf integriert.
- Regelmäßige **Bewegungs- und Freiluftphasen** stärken das Wohlbefinden und die Abwehrkräfte der Kinder.

Hygienemaßnahmen:

- Umsetzung altersgerechter **Hygieneroutinen**, z. B. Händewaschen, Nahrungsmittelhygiene, Toilettengang, Sauberkeit der Räumlichkeiten.
- Fachkräfte vermitteln den Kindern **Hygieneverhalten spielerisch**, um eigenständige Verantwortung für die eigene Gesundheit zu fördern.

Ernährungskonzept:

- Bereitstellung von **ausgewogenen Mahlzeiten**, angepasst an die Bedürfnisse von Krippen- und Kindergartenkindern durch unsere eigene Köchin (Mittagessen täglich vegetarisch, beim Frühstück wird 2-3 mal wöchentlich Wurst angeboten).
- Kinder lernen **gesunde Ernährung, Tischkultur und Selbstständigkeit** beim Essen.
- Bei Bedarf Berücksichtigung von **Allergien, Unverträglichkeiten und individuellen Bedürfnissen**.

Unfallverhütung:

- Regelmäßige **Kontrollen von Spielmaterial, Möbeln und Bewegungsräumen** auf Sicherheit.
- Vermittlung von **Verhaltensregeln zur Unfallvermeidung** an Kinder altersgerecht.



- Fachkräfte sind in **Erster Hilfe geschult** und handeln im Notfall sicher und umsichtig.

Aufsichtspflicht:

- Jederzeitige **sichtbare und situativ angepasste Aufsicht** der Kinder durch qualifizierte Fachkräfte.
- Aufsicht wird sowohl im Gruppenraum, im Bewegungsbereich als auch bei **Ausflügen und Freiluftaktivitäten** gewährleistet.
- Die Fachkräfte erkennen **Risiken frühzeitig** und treffen präventive Maßnahmen, um Unfälle zu vermeiden.

15. Gestaltung von Übergängen

Übergänge stellen entscheidende **Entwicklungs- und Anpassungsphasen** im Leben von Kindern dar. Unsere Einrichtung gestaltet diese Übergänge **strukturiert, einfühlsam und bedarfsorientiert**, um Kontinuität, Sicherheit und individuelle Förderung zu gewährleisten. Die Maßnahmen orientieren sich an den Vorgaben des **BEP** und **BayKiBiG**.

Übergang Familie → Krippe:

- Sanfte Eingewöhnung nach dem **Berliner Eingewöhnungsmodell**, individuell angepasst an Tempo und Bedürfnisse des Kindes.
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern, intensive **Elternbegleitung, Gespräche und Beobachtungen**.
- Ziel: Aufbau von **Sicherheit, Bindung und Vertrauen** zwischen Kind, Fachkräften und Einrichtung.

Übergang Krippe → Kindergarten:

- Vorbereitung auf neue Räumlichkeiten, größere Gruppen und veränderte Tagesstrukturen.
- Kinder werden durch **Orientierungstage, Kennenlernrunden und gemeinsame Aktivitäten** begleitet.
- Bezugspersonen begleiten die Kinder und unterstützen **Selbstständigkeit, soziale Integration und Mitbestimmung**.



Übergang Kindergarten → Schule:

- Vorbereitung auf schulische Anforderungen ohne Verschulung, z. B. durch **Projektarbeit, Selbstständigkeit, Regelverständnis und soziale Kompetenz**.
- Kooperation mit Grundschulen (Sprengelschule Mariahilfplatz), Austausch über **Entwicklungsstände und Stärken der Kinder**.
- Ziel: **Sanfter Übergang**, Stärkung von Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Lernbereitschaft.

Zusammenarbeit mit weiterführenden Einrichtungen:

- Regelmäßiger Austausch mit anderen Einrichtungen, z. B. Grundschulen, Therapieangeboten oder Förderstellen.
- Weitergabe relevanter Informationen **unter Wahrung des Datenschutzes**, um die **Kontinuität der Bildungs- und Entwicklungsprozesse** sicherzustellen.
- Zusammenarbeit fördert **Bedarfsgerechtigkeit, individuelle Förderung und frühzeitige Unterstützung** der Kinder.

16. Kooperation und Vernetzung

Eine systematische **Vernetzung mit Fachstellen, Beratungsstellen, Frühförderangeboten und dem Stadtjugendamt München** ist für die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung von zentraler Bedeutung. Sie gewährleistet eine **bedarfsoorientierte Förderung, frühzeitige Prävention und fachliche Unterstützung** im Sinne des **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)** und des **BayKiBiG**. Kooperationen stärken die pädagogische Qualität, sichern fachliche Kontinuität und erweitern das Unterstützungsnetzwerk für Kinder und Familien.

Zusammenarbeit mit dem Stadtjugendamt München

- Austausch über **Standards, Betriebserlaubnisvorgaben, Qualitätssicherung und Schutzkonzepte** gemäß BayKiBiG und den Vorgaben des Münchner Jugendamts.
- **Fallbezogene Kooperation** bei Entwicklungsfragen, Übergängen, besonderen Unterstützungsbedarfen und dem Schutzauftrag (§8a SGB VIII).



- Teilnahme an Schulungs- und Vernetzungsveranstaltungen des Jugendamts zu Themen wie **Kinderschutz, Frühförderung, Inklusion und Partizipation**.

Frühförderstellen und Beratungsstellen

Wir arbeiten mit interdisziplinären **Frühförderstellen, Eltern- und Familienberatungsstellen** zusammen, um Familien bei Entwicklungsfragen frühzeitig zu unterstützen und förderliche Übergänge zwischen häuslichem Alltag, Krippe, Kindergarten und weiterführenden Einrichtungen zu gestalten.

Regionale Frühförderstellen & Beratung (München – Giesing/Au & Innenstadt)

- **Lebenshilfe München Kinder und Jugend GmbH** – Interdisziplinäre Frühförderung (Sendling/Giesing u. ä.) – Diagnostik, Förderung, Therapie für Kinder mit Entwicklungsrisiken. iff-muc.de
- **Arbeitsstelle Frühförderung Bayern** – Landesweite frühe Hilfen, Vermittlung und Beratung zu Frühfördermaßnahmen. kipse.de
- **Interdisziplinäre Frühförderstelle München West** – Frühförderung mit therapeutischen Angeboten; auch diagnostische Begleitung. kipse.de
- **SIDE BY SIDE - Interdisziplinäre Frühförderstelle** – Frühförderangebote mit interdisziplinären Zugängen. kipse.de
- **Überregionale Interdisziplinäre Frühförderung (IFS)** – spezialisierte Frühförderangebote (z. B. Hör-/Sprachförderung). schulzentrum-muenchen-joki.de

Beratungs- und Unterstützungsstellen im Sozialraum Giesing/Au & Innenstadt

- **Familientreffpunkt Giesing, Familien- und Beratungszentrum** – Soziale Beratung, Treffpunkt für Familien, Vernetzung und niedrigschwellige Unterstützung.
- **Fabi Giesing** – Familienservice, Beratung, Elternbildung, Vernetzung im Quartier.
- **Fachberatung zum Kinderschutz (IseF), Städtische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche (Oberbiburger Str. 49, 81547 München)** – Fachliche Unterstützung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung und komplexen Familiensituationen (kostenfrei, vertraulich). Muenchen Stadt



- **Städtische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche (verschiedene Standorte, z. B. Sozialregion Giesing-Harlaching) –** Beratung bei Erziehungs-, Entwicklungs- und Familienfragen. [München Stadt](#)
- **Weitere Beratungsangebote (Erziehungsberatung, Inklusionsberatung etc.)** stehen stadtweit zur Verfügung (z. B. Erziehungsberatungsstellen der LH München). [München Stadt](#)
- **Kleinkindertagesstätten e.V. – Kontakt- und Beratungsstelle für Elterninitiativen** – Beratung bei Gründung, Betrieb und Konzeptentwicklung unter BayKiBiG.

Vernetzung im Stadtteil und mit lokalen Partner:innen

Eine lebendige Vernetzung im Sozialraum fördert das **Gemeinwesen, Bildungsprozesse und Präventionsarbeit:**

- **Familienzentrum Mütterladen Giesing** – Nicht-profit Organisation mit Eltern- und Familienangeboten, Treffpunkten und Kursen.
- Kooperation mit **Kinderärzt:innen, Therapeut:innen (z. B. Logopädie, Physio-/Ergotherapie)** zur ergänzenden Entwicklungsförderung.
- Austausch mit **Schulen, Horten, Bibliotheken und kulturellen Einrichtungen** im Viertel zur Unterstützung der Übergänge und Lernzugänge.
- Teilnahme an lokalen Arbeitskreisen, Netzwerktreffen und sozialen Initiativen, die **frühe Bildung, Inklusion und Familienförderung** thematisieren

17. Schlusswort

Das vorliegende pädagogische Konzept fasst die Grundprinzipien, **pädagogische Haltung, Bildungsansätze, Strukturen und Qualitätsmerkmale** unserer Einrichtung zusammen. Es dient als Leitfaden für die **Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit** in der Krippe und im Kindergarten.

An der Erarbeitung und Weiterentwicklung dieses pädagogischen Konzepts waren das pädagogische Team in Zusammenarbeit mit dem Vorstand beteiligt.

Zusammenfassung:



- Das Konzept beschreibt unsere **Werte, Ziele, Bildungs- und Erziehungsarbeit**, die **pädagogische Tagesstruktur, Partizipation von Kindern, Zusammenarbeit mit Eltern und Teamarbeit**.
- Es legt dar, wie wir **BEP und BayKiBiG** in allen Altersgruppen praktisch umsetzen, inklusive **Altersdifferenzierung, Beobachtung, Entwicklungsbegleitung, Schutzkonzept, Gesundheit, Hygiene und Übergänge**.
- Die beschriebenen Strukturen gewährleisten **Qualität, Sicherheit und bedarfsorientierte Förderung** der Kinder.

Bedeutung als lebendiges Dokument:

- Konzept ist **kein statisches Dokument**, sondern ein **Work in Progress**, das kontinuierlich weiterentwickelt wird.
- Änderungen in den gesetzlichen Vorgaben, wissenschaftliche Erkenntnisse, **Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Fachkräfte** sowie Erfahrungen aus der Praxis werden regelmäßig reflektiert und in das Konzept eingearbeitet.
- Teammeetings, Elternabende, Elternversammlungen, Fortbildungen, Evaluationen und Feedbackrunden dienen der **Qualitätssicherung und Anpassung der pädagogischen Arbeit**.
- Ziel ist es, eine **dynamische, flexible und bedarfsorientierte pädagogische Praxis** sicherzustellen, die allen Kindern eine **optimale Entwicklungsbegleitung** bietet.

Schlussgedanke:

Dieses Konzept bildet die **Richtschnur für unsere tägliche Arbeit** und schafft Transparenz für alle Beteiligten. Es ist Ausdruck unserer Verantwortung für **professionelle Bildung, individuelle Förderung und den Schutz der Kinder**, gleichzeitig aber offen für **Reflexion, Innovation und kontinuierliche Weiterentwicklung**.